

Kurz-Dokumentation

Workshop 4: Offenlegung nicht-finanzieller Informationen und Berichterstattung über soziale und ökologische Auswirkungen entlang der Lieferkette



Hintergrund und Mitwirkende

Die Offenlegung von nicht-finanziellen Informationen und das Umsetzen von geplanten gesetzlichen Anforderungen bewegt derzeit viele Unternehmen. Im Zentrum des Workshops stand ein Erfahrungsaustausch und auch die Nennung von Stolpersteine stellt einen wichtigen Punkt für den offenen Austausch beim Praxistag dar. Zudem wurde thematisiert, wie können für solch einen komplexen Prozess, wie Reporting, auch die Mitarbeiter/Abteilungen mitgenommen werden?

Im Rahmen des Workshops „Offenlegung nicht-finanzieller Informationen und Berichterstattung über soziale und ökologische Auswirkungen entlang der Lieferkette“ wurden von den Referenten gute Praxisbeispiele im Bereich der CSR- und Nachhaltigkeitsberichterstattung vorgestellt:

- **Dr. Gerd Scholl**, Leiter des Forschungsfeldes „Unternehmensführung und Konsum“, Institut für ökologische Wirtschaftsforschung GmbH (gemeinnützig)
- **Theresa Diehl**, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Nachhaltigkeitskommunikation, CSR, Flughafen Stuttgart GmbH
- **Julia Taeschner**, Nachhaltigkeitsbeauftragte des Konzerns, Aareal Bank AG

Der Workshop wurde moderiert durch Dr. Thomas Koenen, Geschäftsführer, econsense.

Anforderungen an Unternehmen

Mit der Zeit sind die Anforderungen zum Thema CSR-/Nachhaltigkeitsberichterstattung stetig für Unternehmen gestiegen. Unternehmensvertreter sehen sich ständig neuer Anfragen konfrontiert, die von unterschiedlichsten Stakeholdern in den Abteilungen Presse, CSR/Nachhaltigkeit, Investor Relations oder auch Human Resources eingehen.

Historisch begannen Unternehmen meist mit einer Umweltberichterstattung, dieser Bericht entwickelte sich zum Nachhaltigkeitsbericht weiter und einige von ihnen nutzen die Form einer integrierten Berichterstattung im Geschäftsbericht. Diese Entwicklung erfordert einen hohen Aufwand an Zeit, die gerade mittelständische Unternehmen meist mit ihren personellen Ressourcen an ihre Grenzen stellt.



Das IÖW bewertet seit 1994 Nachhaltigkeits- und CSR-Berichte von Großunternehmen und KMU bis 5.000 Beschäftigte oder bis 500 Mio. Euro jährlichen Umsatz. Im Ranking 2015 wurden in beiden Gruppen zusammen knapp 120 Berichte bewertet. Zu den Bewertungskriterien zählen materielle Anforderungen an die Berichterstattung sowie Anforderungen an die allgemeine Berichtsqualität. Auffällig in den letzten Jahren ist, dass die Anzahl der Berichte stetig steigt und die Bedeutung der Leitlinien der Global Reporting Initiative für die CSR-Berichterstattung weiter zunimmt. Der Bereich „Transparenz der Lieferkettenverantwortung“ bleibt unserer Meinung nach allerdings hinter den gestiegenen Anforderungen zurück. Als Good practice betrachten wir hier etwa die Benennung wesentlicher Beschaffungen, systematische Risikoanalysen und Angaben zu Umfang, Tiefe und Ergebnissen von Audits.

Dr. Gerd Scholl

Leiter des Forschungsfeldes „Unternehmensführung und Konsum“, Institut für ökologische Wirtschaftsforschung GmbH (gemeinnützig)

Herausforderungen in der Umsetzung

Am Markt gibt eine Fülle an Standards und Berichtsformaten, die von unterschiedlichen Interessengruppen angefragt werden. Hier steigen die Herausforderungen, diese Anfragen mit einem Format zu bewältigen. Es wird zunehmend schwieriger die unterschiedlichen Berichtsstandards zu harmonisieren.

Oft wird sich die intern die Frage gestellt: „Lohnen sich die Mühen in der Berichterstattung?“ Die Diskussion im Workshop zeigte, dass Mitarbeiter leichter einzubinden sind und oft gerne einen eigenen Input liefern. Kunden sind da deutlich schweigsamer und schwieriger zu erreichen.

Unternehmensintern ist es wichtig eine Wesentlichkeitsanalyse in regelmäßigen Abständen durchzuführen, um Kernchancen und -risiken im Unternehmen zu analysieren, Prozesse aufzusetzen und sich auf die wichtigsten Nachhaltigkeitsthemen konzentrieren.



Nachhaltigkeitsreporting verstehen wir am Flughafen Stuttgart als Prozess. Bereits seit 2009 erstellen wir einen Umweltbericht, der sich zu einem Nachhaltigkeitsbericht und nun zu einem Integrierten Bericht weiterentwickelt hat. Im Laufe der Zeit hat sich das Nachhaltigkeitsverständnis gewandelt – die Grenzen zwischen Soziales, Umwelt und Ökonomie verschwimmen. Dem will der Flughafen Stuttgart durch integriertes Reporting gerecht werden.

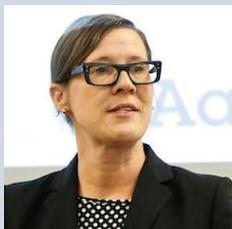
Theresa Diehl

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Nachhaltigkeitskommunikation, CSR, Flughafen Stuttgart GmbH

Lösungsansätze in der betrieblichen Praxis

Wichtige Lösungsansätze, die diskutiert wurden, sind internationale Reporting Standards, welche die Vergleichbarkeit von Berichten möglich machen. Zu nennen ist hier Global Reporting Initiative als größter Standardgeber, der sich bereits viele Unternehmen angeschlossen haben.

Diskutiert wurde auch „Integrierte Berichterstattung versus kombinierte Berichterstattung“. Beide Ansätze können eine Lösung für unterschiedliche Unternehmen und dessen Strukturen sein. Hier sollte sich jedes Unternehmen klar werden, wer die Zielgruppe darstellt und ob Prozesse voneinander getrennt werden oder alles zusammen integriert in einem Bericht dargestellt werden soll.



Um sicherzustellen, dass die aus interner und externer Perspektive relevanten Nachhaltigkeitsthemen bearbeitet und vorangetrieben werden, hat die Aareal Bank Gruppe Ende 2015/Anfang 2016 erneut eine Wesentlichkeitsanalyse durchgeführt. In Stakeholderinterviews wurden die im Rahmen umfassender Recherchen, Benchmarking- und Wettbewerbsanalysen identifizierten Themenfelder hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Gruppe bewertet und priorisiert. Dabei unterscheiden wir zwischen „wesentlich für den Unternehmenserfolg“ und „wichtig aus Überzeugung“. Das Ergebnis des Prozesses, unsere aktualisierte Wesentlichkeitsmatrix, ist für jedermann öffentlich auf der Website der Aareal Bank Gruppe zugänglich.

Julia Taeschner

Nachhaltigkeitsbeauftragte des Konzerns, Aareal Bank AG

Weiterführende Informationen



Präsentationen und Fotos des Workshops

Die Präsentationen der Mitwirkenden sowie weitere Fotos stehen online zur Verfügung.

[Download](#)

Über die Praxistage „Lieferketten verantwortlich gestalten – Über Nachhaltigkeit berichten“

Die Anforderungen an Unternehmen aller Größen an ein gesellschaftlich verantwortungsvolles Lieferkettenmanagement sowie eine transparente Berichterstattung über ökologische und soziale Aspekte steigen – sowohl von Geschäftspartnern und Verbrauchern als auch von der öffentlichen Hand und der Gesetzgebung. Angesichts dieser Entwicklungen führen UPJ und econsense gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales in mehreren Bundesländern regionale Praxistage durch. Die Praxistage vor Ort werden zudem ergänzt durch eine Serie von Webinaren, eine Projektinternetseite und eine praxisorientierte Handreichung.

www.csr-praxistage.de